

Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

JÄNNER 2023



ÜBERBLICK

Zu Jahresbeginn kehrt Optimismus bei Österreichs Industrie zurück

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Jän.23	48,4	42,1	48,7	54,9	50,5	52,5	51,1
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner den dritten Monat in Folge auf 48,4 Punkte, unterschreitet damit jedoch, wie seit einem halben Jahr, immer noch die Wachstumsschwelle
- Der Rückgang der Produktionsleistung und des Neugeschäfts verlangsamte sich weiter
- Nachfrageabschwächung bremste die Preisdynamik im Einkauf, doch Verkaufspreise wurden stärker angehoben
- Erstmals seit drei Jahren nahmen die Lieferzeiten in der österreichischen Industrie ab
- Der Beschäftigungsaufbau setzte sich unvermindert fort, auf Kosten der Produktivität
- Erstmals seit acht Monaten gibt es positive Produktionserwartungen auf Jahressicht

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 27. Jänner 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner auf 48,4 Punkte

Zu Jahresbeginn 2023 haben sich die Aussichten für die österreichische Industrie erneut verbessert, wenn auch für die unmittelbar bevorstehenden Monate noch eine schwache Industriekonjunktur erwartet werden muss. Die Produktionserwartungen für die kommenden 12 Monate haben sich im Jänner jedoch überraschend stark aufgehellt. Die Entspannung der Lieferketten und die sinkenden Rohstoffpreise haben den Optimismus in die heimischen Industriebetriebe zurückgebracht. Erstmals seit acht Monaten wird in der Mehrzahl ein Anstieg der Produktion auf Jahressicht erwartet. Der Erwartungsindex stieg auf 51,1 Punkte, lag damit jedoch noch deutlich unter dem langjährigen Durchschnittswert.

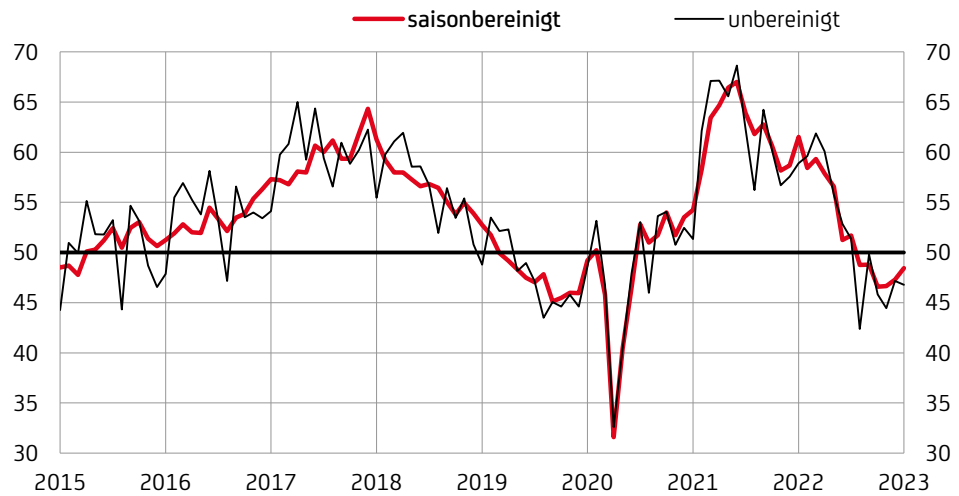
Nicht nur die Produktionserwartungen verbesserten sich. Zu Jahresbeginn hat sich die Tal-fahrt der österreichischen Industrie spürbar verlangsamt. Nach der erstmaligen leichten Aufwärtstendenz im Vormonat stieg der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Jänner deutlich auf 48,4 Punkte. Damit signalisiert der Indikator eine Trendumkehr der Industriekonjunktur nach dem deutlichen Einbruch in der zweiten Jahreshälfte 2022. Der Anstieg des Indikators reichte jedoch noch nicht aus, um die Wachstumsschwelle von 50 Punkten zu übertreffen. Damit lag der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex nunmehr den sechsten Monat in Folge unterhalb der Punktegrenze, ab der Wachstum in der Industrie angezeigt wird.

Nachfrage sinkt deutlich langsamer

Die Jänner-Umfrage weist verstärkt auf eine beginnende Entspannung der Herausforderungen in der Industrie hin. „Die heimischen Industriebetriebe waren zu Jahresbeginn erneut mit einem starken, aber nachlassenden Einbruch des Neugeschäfts konfrontiert. Auch die Produktionsleistung beginnt sich zu stabilisieren. Die Lieferprobleme haben deutlich nachgelassen und die Preisdynamik im Einkauf ging erneut stark zurück. Zudem stieg die Beschäftigung in der heimischen Industrie weiter an.

Seit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2022 haben die heimischen Industriebetriebe ihre Produktionsleistung im Vergleich zum Vormonat reduziert. Das Tempo hat sich mittlerweile den dritten Monat in Folge verlangsamt, wie der erneute leichte Anstieg des Produktionsindex im Jänner zeigt. Mit 48,7 Punkten liegt der Produktionsindex bereits den neunten Monat in Folge über dem Index für das Neugeschäft. Durch den Abbau von

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Auftragsrückständen konnten die heimischen Industriebetriebe in den vergangenen Monaten die Verringerung der Produktionsleistung begrenzen, obwohl die Auftragseingänge zwischenzeitlich fast so stark einbrachen, wie im ersten Lockdown der Coronakrise.

Der Nachfragerückgang setzte sich zu Jahresbeginn angesichts der Zurückhaltung der Abnehmer aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten und der verschärften Finanzierungsbedingungen zwar fort, doch nahm das Auftragsminus bei einem Anstieg des Index auf 42,1 Punkte deutlich gegenüber dem Vormonat ab. Auch der Index der Exportaufträge zeigte im Jänner erneut eine Aufwärtstendenz und erreichte mit 41,3 Punkten den höchsten Wert seit einem halben Jahr.

Entspannung der Lieferengpässe

Die aktuelle Entwicklung der Lieferzeiten der Zulieferer weist mit einem Indexanstieg auf 50,5 Punkte auf eine deutliche Entspannung der Lieferkettenprobleme der vergangenen Monate hin. Erstmals seit fast drei Jahren haben sich die Lieferzeiten in der österreichischen Industrie sogar verkürzt. Der niedrigere Bedarf an Vormaterialien in Kombination mit einer Verbesserung der Materialverfügbarkeit und dem geringeren Druck auf die Transportkapazitäten haben die fristgerechte Erfüllung von Lieferungen erleichtert.

Gestiegene Preissetzungsmacht verbessert Ertragslage

Die Entlastung der Versorgungskette fiel mit einer deutlichen Verlangsamung des Kostenanstiegs für die heimischen Industriebetriebe zusammen. Der Index für die Einkaufspreise sank auf 57,1 Punkte, was sogar leicht unter dem langjährigen Durchschnitt lag und den niedrigsten Anstieg seit November 2020 signalisierte. Während sich der Anstieg der Einkaufspreise zu Jahresbeginn deutlich verlangsamte, begünstigt durch Preisrückgänge von Metallen, insbesondere von Stahl sowie gesunkener Energiekosten, beschleunigte sich der Anstieg der Verkaufspreise. Im Durchschnitt überstieg im Jänner die Dynamik der Abgabepreise jene der Kostenanstiege, sodass sich tendenziell durch die Preistrends die Ertragslage verbessert haben dürfte.

Erneut mehr Jobs in der Industrie

Trotz der sinkenden Nachfrage nahm die Beschäftigung in der heimischen Industrie weiter zu, stieg allerdings mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Der Beschäftigtenindex sank im Jänner auf 54,9 Punkte. Um Stellenbesetzungen nachzuholen, die während der Aufschwungsphase nach dem Höhepunkt der Coronakrise nicht rasch genug erfolgten, aber auch wegen bevorstehenden Kapazitätsausweitungen fiel das Beschäftigtenwachstum in der heimischen Industrie 24 Monate in Folge stärker als im langjährigen Durchschnitt aus. Mit rund 640.000 hat die Anzahl der Beschäftigten in der Herstellung von Waren zu Jahresbeginn 2023 einen Rekordstand erreicht. Rund 17 Prozent der österreichischen Beschäftigten arbeiten in der Sachgütererzeugung.

Der anhaltende Anstieg der Beschäftigung in der heimischen Industrie bei gleichzeitig sinkender Produktionsleistung belastet die Produktivitätsentwicklung im Sektor. Seit rund einhalb Jahren ist im Durchschnitt eine Verringerung der Produktivität erkennbar, die sich seit drei Monaten tendenziell verlangsamt.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	58,4	59,3	57,9	56,6	51,2	51,7	48,8	48,8	46,6	46,6	47,3	48,4	52,3
Produktionsleistung	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	48,1	48,7	53,0
Neuaufträge	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	38,3	42,1	51,4
Beschäftigung	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	55,4	54,9	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	49,6	50,5	43,9
Vormateriallager	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	51,1	52,5	49,5
Fertigwarenlager ¹⁾	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	51,2	49,3	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	40,4	42,7	51,5
Exportaufträge ¹⁾	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	36,4	41,3	50,6
Einkaufsmenge ¹⁾	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	43,6	46,3	51,5
Einkaufspreise ¹⁾	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	61,1	57,1	58,6
Verkaufspreise ¹⁾	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	60,5	62,3	52,7
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	0,75	0,85	1,05
Erwartungsindex ¹⁾	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	40,4	51,1	55,8

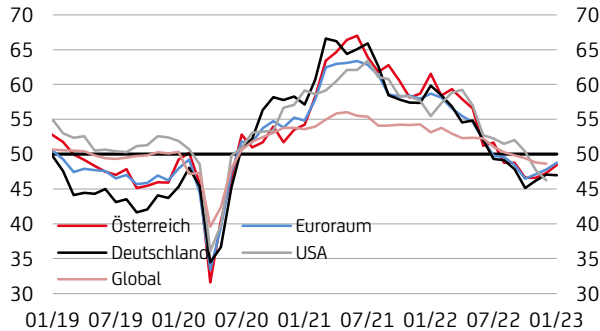
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

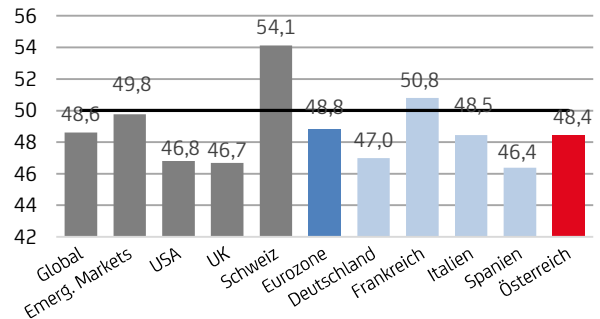
ABSCHWUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR VERLIERT WEITER AN TEMPO

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Der Abschwung in der Industrie setzte sich zu Jahresbeginn 2023 zwar fort, aber das Tempo ließ insbesondere in Europa weiter nach.

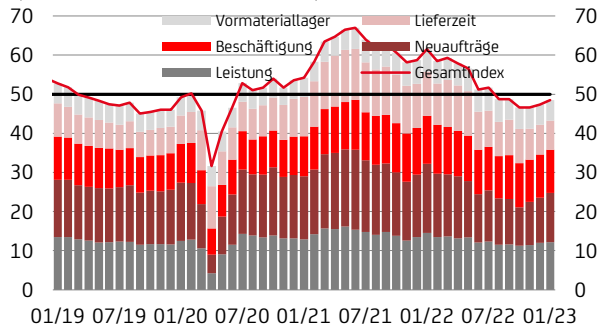
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum stieg auf 48,8 Punkte, gestützt auf einen moderaten Aufwärtstrend in Deutschland und eine stärkere Verbesserung in Frankreich.

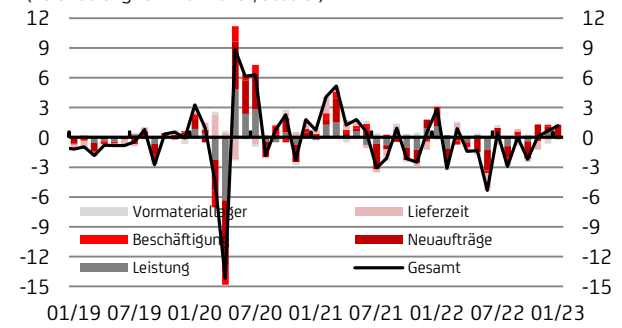
LAGE IN ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE BEGINNT SICH ZU VERBESSERN

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die Lage in der österreichischen Industrie verbesserte sich zu Jahresbeginn weiter. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im Jänner jedoch den sechsten Monat in Folge unter 50 Punkten.

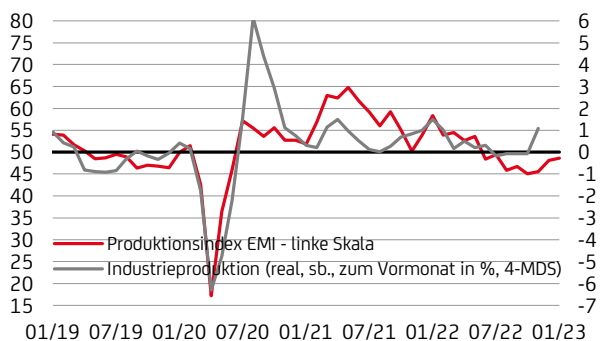
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Der Anstieg des Indikators auf 48,4 Punkte war allem auf eine Verlangsamung des Auftragsrückgangs und der Produktionsleistung zurückzuführen. Dagegen verlangsamte sich der Beschäftigungsaufbau.

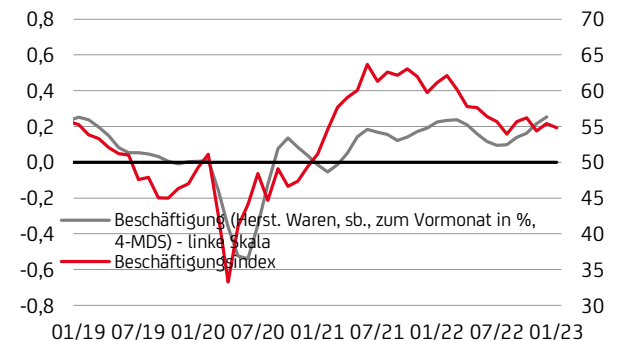
RÜCKGANG DER PRODUKTION VERLANGSAMTE SICH, BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU VERLOR IM JÄNNER ETWAS AN TEMPO

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im Jänner ihre Produktionsleistung den achten Monat in Folge eingeschränkt, allerdings mit geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 48,7 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

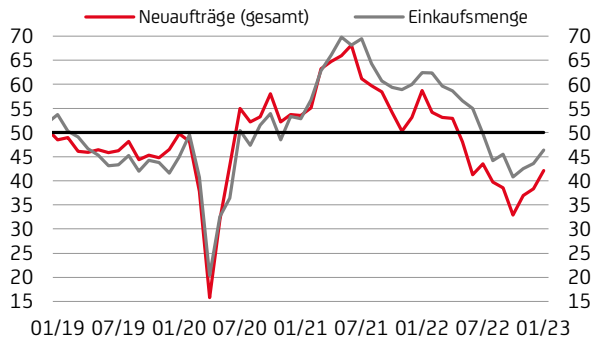


Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs zur Besetzung offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex sank jedoch geringfügig auf 54,9 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

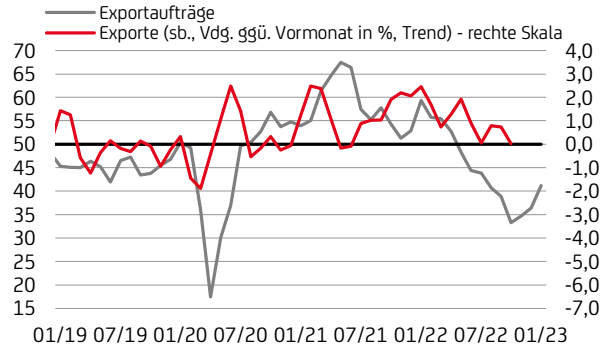
RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM JÄNNER ERNEUT VERLANGSAMT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Die Neuaufträge nahmen im Jänner den neunten Monat in Folge ab, jedoch diesmal erneut mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 42,1 Punkte.

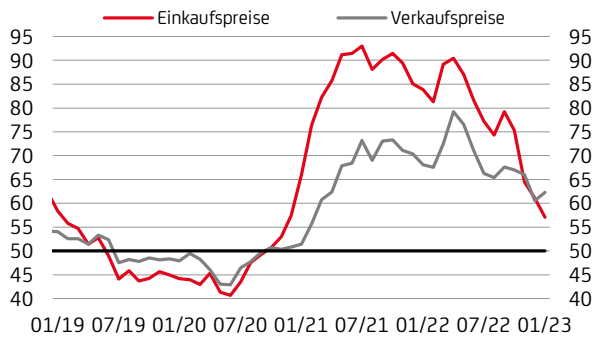
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Jänner wieder stark zurückgegangen, jedoch ebenfalls mit geringerem Tempo als im Vormonat.

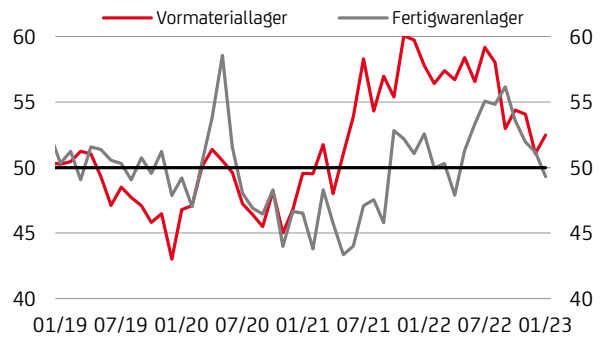
DEUTLICHE ENTSPANNUNG DER PREISDYNAMIK IM EINKAUF, DOCH VERKAUFSPREISE STIEGEN IM JÄNNER STÄRKER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Preisauftrieb für den Einkauf hat sich im Jänner deutlich verlangsamt. Dagegen wurden die Abgabepreise mit höherem Tempo im Vergleich zum Vormonat angehoben.

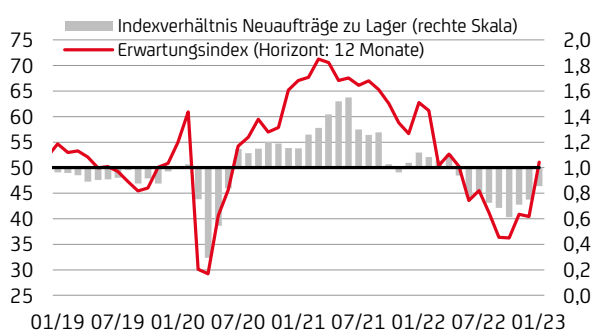
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien beschleunigte sich im Jänner geringfügig. Erstmals seit neun Monaten sanken die Bestände in den Auslieferungslagern leicht.

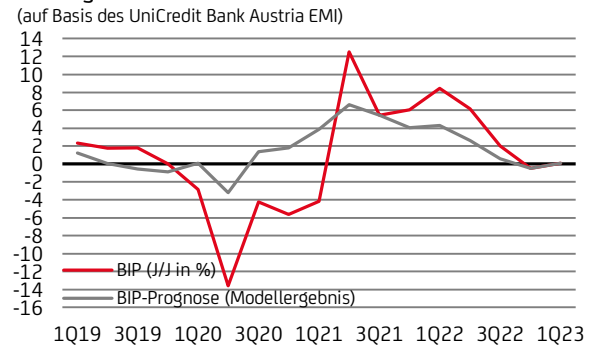
RÜCKKEHR DES OPTIMISMUS IN DEN ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIEBETRIEBEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht hat sich im Jänner deutlich verbessert und lag erstmals seit Mai 2022 über der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach zumindest leicht steigende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

BIP-Prognose



- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im 3. Quartal eine weitere Konjunktüreintrübung für das 4. Quartal 2022 an, jedoch eine leichte Aufwärtsbewegung für das 1. Quartal 2023.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter unter: https://service.bankaustria.at/pc_banews/subscribe.html?nl=NL_EcoNews_DE

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.